

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 44. Stück.

Den 30sten October 1813.

---

## Inhalt.

Wo ist Ruhe? — Erinnerungen an Hallische Begebenheiten im dreißigjährigen Kriege. — Sprüche. — Armenschaften. — Fortgesetzte Nachricht an die Eltern unsrer Stadtyugend, die Schulen betreffend. — Anzeige. — Fürsorge für die Verwundeten. — Nachricht, die Einquartierung betreffend. — Verzeichniß der Gebornen etc. — 8 Bekanntmach.

---

Aufgeschaut mit Freuden,  
In der Nacht der Leiden  
Bricht das Morgenroth.

---

### I.

## Wo ist Ruhe?

---

Entlaubt ist bald der Hain, zu Ende geht das Jahr,  
Der Vögel Chor verkümmert und zieht in großer Schaar,  
Der Felder goldne Frucht ist glücklich nun gewonnen,  
Und die ersehnte Ruh' hat die Natur begonnen.

Die Menschheit nur allein, in ewig blutigem Streit,  
Der Schöpfung Edelstes zum Brudermord bereit,  
Kann dieses Kleinod nicht, die Himmelstochter — finden!  
Sagt, Brüder, sagt, wo ist hier Ruhe zu ergründen?

XIV. Jahrg.

(44)

Da



Da suchet ihr sie nicht, wo Kriegesdonner brüllt,  
Und der Verwundeten Geschrey die Luft erfüllt,  
Wo tausend Sterbliche den matten Geist verhauchen,  
Wo Städte und Dörfer nur als Kriegsaltäre rauchen!

Drum sucht sie nur in euch, in eurer eignen Brust.  
Da fließet ja der Quell der Trauer und der Lust.  
Laßt willig, Brüder, uns, der Wunden Schmerzen lindern,  
Als Menschen liebevoll der Menschheit Elend mindern.

Kein Opfer sey zu schwer, das liebend wir gebracht.  
Wer weiß, wie bald für uns der goldne Friede lacht,  
Der trocknet lohnend uns die heißen Thränen, Brüder,  
Und es erstehet bald erneut die Schöpfung wieder.

Alsdann umschlinget uns des ewigen Friedens Band!  
Und friedlich reichen sich die Völker ihre Hand,  
Die Heere ziehn bekränzt in ihre Heimath wieder,  
Zu Eltern, Weib und Kind, und singen Dankeslieder.

J. F. Bertram.

---

## II.

Erinnerungen an Hallische Begebenheiten im  
dreyßigjährigen Kriege.

(Aus Stiebritz Auszuge der Dreyhaupt'schen Chronik.)

1621.

Der Administrator des Herzogthums Magdeburg  
hatte sich in das Bündniß der Evangelischen mit dem  
König von Dänemark Christian IV., der zum nieder-  
sächsi-



sächsischen Kreisobristen erwählt war, eingelassen, und schrieb deshalb im Julius einen Landtag zu Calbe aus, auf welchem er vortragen ließ, was sich für mancherley Kriegsboßler in den niederländischen Provinzen und im westphälischen Kreise befänden, und daß sich die Kosaken bereits an den märkischen Grenzen blicken lassen: weßwegen zu befürchten wäre, daß solche von beyden Seiten in diese Gegenden einbrechen möchten. Es habe deswegen der niedersächsische Kreis eine Defensionsverfassung beschlossen, wozu das Erzstift nicht nur seine ihm zugetheilte Anzahl, nämlich 1764 zu Fuß und 387 Mann zu Pferde, aufbringen, sondern auch seine Einwohner in Bereitschaft setzen müsse. Hiermit stimmten aber weder das Kapitel noch auch die Landstände überein; sondern suchten ihn vielmehr auf alle mögliche Art von diesem Vorhaben abzubringen. Allein sie fanden keinen Eingang; weil er bey der Kreisarmee zum Generallieutenant bestellt war, und er auch schon 3 Compagnien zu Pferde und 6 Compagnien zu Fuß auf die Weine gebracht, und darüber den Obristen Fuß gesetzt hatte. Mit diesen reiste er demnach zur dänischen Armee an die Weser. Im Lande wurde sonst eben keine Defensionsverfassung gemacht, außer daß zu Halle, als des Fürsten Residenz, die Bürgerschaft gemustert, mit Hauptleuten versehen, die Wachen in den Thoren bestellt, und Stücke auf die Mauern und Thore geführt wurden.

Indeß hatte der Kaiser durch den Grafen von Wallenstein, den er zum Herzog von Friedland gemacht, eine neue Armee in Franken und Schwaben errichten lassen, welche nunmehr ihren Weg durch



Hessen und Niedersachsen in das Stift Halberstadt und Erzstift Magdeburg nahm. Halle wollte anfangs keine Kaiserlichen Truppen einnehmen, sondern sich bis auf den letzten Mann wehren. Als aber Graf Schlick, nebst dem Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, mit 12000 Mann ankamen, und sie keinen Succurs zu erwarten, die fürstlichen Räte auch schon wegen Uebergabe der Moritzburg verhandelt hatten, ergab es sich den 26. October 1625 mit Accord, dabey Schlick versprach, daß der Stadt und Bürgerschaft an ihren Privilegien, Gewohnheiten, Administration und Jurisdiction kein Abbruch geschehen solle. Hierauf ward die Stadt mit 2000 Mann zu Fuß und 1260 Reitern belegt, und der Kaiserliche Generalcommissarius und Obrist Altringer hatte sein Quartier zu Halle, der Herzog aber, der das Kommando führte, zu Siebichenstein. Den 27. October gingen der Syndicus D. Krenz und Lic. Koss nach Halberstadt zum General Wallenstein, der ihnen den 29sten Gehör gab und äußerte, sie hätten wohl gethan, daß sie in die Bequartierung gemilligt. Es wurde aber auch der ganze Saalkreis stark mit Volk belegt, so daß in schlechten Bauerhäusern 10 bis 12 Reiter mit ihren Pferden waren, diese verpflegt, schwere Contributionen geleistet, und viele andere Drangsale erduldet werden mußten. Am 1. Novem-  
ber forderte der Herzog von Sachsen-Lauenburg von den Landgütern der Stadt Halle wöchentlich 150 Gulden und 30 Scheffel Hafer ins Amt Siebichenstein zu liefern; Altringer aber verlangte 8000 Gulden. Am 16ten mußte die ganze Bürgerschaft einen körperlichen Eid schwören, ihr Vermögen aufrichtig anzugeben, und



und von jeden 100 Gulden 1 Orts Gulden zur Contribution zu zahlen, welches hernach noch dazu gesteigert worden ist. Die Halgüter wurden dabey angeschlagen: 1 Pfanne Deutsch auf 400 Gulden, 1 Pfanne Gutjahr auf 300, 1 Quart Meteriz 800, und 1 Röbel Hakeborn 1600 Gulden, 1 Roth, woben 4 Zober Gerente waren, ward wie 1 Pfanne Deutsch auf 400 Gulden taxirt; und so ging es immer nach Proportion der dazu gelegten Gerente fort. Den 17ten wurde die Bürgerschaft entwaffnet, und Tags darauf das Geschüz von der Moritzburg und aus dem Zeughause, nebst aller Munition, weggeführt. Den 4. December befaht Alttinger, daß der Saalkreis wöchentlich 1000 Scheffel Getreide nach Halle liefern solle; und den 6ten und 10ten betrieb er die Erlegung der Contribution mit großer Bedröhung. Man sagt, es habe der Stadt schon damals 5 Tonnen Goldes gekostet; und auf dem Lande habe ein Bauer, der 1000 Gulden an Gütern im Vermögen hatte, wöchentlich über 100 Gulden contribuiren müssen. Die Verpflegung eines Regiments betraf sich wöchentlich auf 8769 Gulden hinan. Es war vergeblich, daß der Administrator den 31. Octbr. aus Braunschweig an alle seine Beamten schreiben ließ, daß sie in gebührender Devotion verharren, und in kurzem eine Befreyung gewärtigen sollten. Die Kaiserl. Macht und Bedrängniß, und die Ermangelung des Fürstl. Schuzes, lehrten vielmehr, daß jeder es machen mußte, so gut er konnte. Das Domkapitel gedachte sich zu helfen, wenn es sich dem Churfürsten von Sachsen, der damals mit dem Kaiser wohl stand, verbindlich machte, und ihn um Für-

bitte





bitte ersuchte; daher es dessen zweyten Prinzen August den 8. December zum Coadjutor des Erzstifts erwählte und im Lande proklamirte.

1626.

In diesem Jahre war der Administrator nicht glücklicher. Denn am 6. Januar wurden seine zusammengebrachten und noch unbewehrten Leute bey Jüterbock überfallen, zerstreuet, und auf 400 Mann getödtet; desgleichen wurde er am 15. April nebst dem Grafen von Mansfeld bey der Dessauer Schanze von Wallenstein aus dem Felde geschlagen, dreystausend Mann, worunter 3 Obristen waren, blieben auf dem Plage, viele wurden gefangen, dem Administrator selbst wurde ein Pferd unter dem Leibe erschossen, und etliche 30 Fahnen, 7 große Stücke, 2 Feuermörser und allerhand Munition gingen verloren. Unter den Gefangenen war der Obrist Dodo von Kniphausen, welcher etliche Monate auf der Moritzburg gefangen saß, sich aber als einen Arzt schwarz verkleidete, und glücklich entwich.

Der Stadt Halle ging es in diesem Jahre nicht weniger kläglich; denn am 13. Januar ließ Wallenstein durch Ulringern und den Grafen Coalto von ihr 40000 Gulden Kasse, und hinführo wöchentlich 8500 Gulden Contribution verlangen. Man gab zwar alles, was man konnte, hin; aber die Kaiserlichen waren nicht zu ersättigen. Der Rath und Ausschuß der Bürgerschaft gingen zwar aufs Schloß, demüthige Vorstellung zu thun, allein man ließ sie nicht wieder herunter, sie mußten vom 14ten Januar bis 25ten März im Arrest bleiben. Die  
Ein:



Einwohner wurden mit schwerer Einquartierung gequält, aller Vorrath von Geld und Gut ausgepreßt, und viele zu Tode geängstigt. Weder Bürger noch Vieh durften aus der Stadt; und es kostete oft Mühe, die Todten hinaus zu bringen, wobey doch die Trauerleute am Thore umkehren mußten.

Des Churfürsten von Sachsen Fürbitte wirkte zwar einen Kaiserlichen Befehl an Wallenstein aus, daß er der Stadt Halle die Contribution erlassen solle. Allein dies empfand er so übel, daß er im Julius aufs neue etliche Rathspersonen sammt 10 Bürgern auf dem Schlosse ins Gefängniß legen, mit Wasser und Brodt speisen, und ihnen eine Strafe von vier tausend Dukaten auferlegen lassen. Im September ward es bey Leibesstrafe verboten, Salz aus der Stadt zu führen; und obgleich nach etlichen Tagen wieder Erlaubniß dazu ertheilt wurde, so mußten doch die Salzgäste das Geld an den Capitain auf der Moritzburg bezahlen. Chursachsen legte nochmals eine Fürbitte ein, worauf den 4. November der Befehl kam, daß des Raths Arrest aufgehoben, und die wöchentliche Contribution auf 1500 Gulden gesetzt werden sollte. Endlich ist noch von diesem Jahre zu merken, daß der Körper des heiligen Norberts den 23. November hat auf Kaiserlichen Befehl ausgeliefert und nach Böhmen geführt werden müssen, wo er im Kloster Strahov folgenden Jahres feyerlich beigesetzt worden.

1627.

Halle, sammt dem Saalkreis, litten auch in diesem Jahre viel Last von der Einquartierung, jedoch



war es etwas leidlicher, als vorher. Denn die Kaiserlichen thaten als wenn sie beständige Herren des Landes bleiben wollten, ließen deswegen die Wirtschaft auf den Aemtern ordentlich bestellen, und keine Aecker unbearbeitet liegen. Wenn es demnach einigen an Saamen- und Brodtkorn fehlte, so schoß es Altstringer aus dem Magazin gegen künftige Wiedererstattung vor, und schaffte Pferde zum Ackerbau an, damit die Contribution desto besser erhoben werden können. Es bekam auch die Altstadt Magdeburg für eine große Summe Geldes den 1. September von Wallenstein eine Concession, die Stadt nach Nothdurft zu befestigen, und die Festungswerke zu erweitern, welche Kaiser Ferdinand II. auf jenes Vorpruch am 17. Februar 1628 bestätigte.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

III.

S p r ü c h e.

---

Vergiß, wenn du vergeßlich bist,  
Vor allen Dingen nicht,  
O Mensch, daß eine Seele dir  
Von Gott gegeben ist!

---

Lebe nicht für kurze Zeit;  
Lebe für die Ewigkeit!

---

Chronik



Chronik der Stadt Halle,  
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1.

## Armenfachen.

Der Kaufman Schleßinger aus Berlin schenkte  
wegen einer verlohrenen Wette 16 Gr.

2.

Fortgefetzte Nachricht  
an die Eltern unsrer Stadtjugend, die Schulen  
betreffend.

Die lateinische Hauptschule hofft man in  
nächster Woche wieder eröffnen und den Klassen ein  
Lokal anweisen zu können. Für die Real-, Bür-  
ger- und Freyschulen war ein solches auszumit-  
teln bisher noch nicht möglich. Wir sparen aber keine  
Mühe, um auch darüber die Eltern, die sich gewiß  
nach einer regelmäßigen Beschäftigung ihrer Kinder  
sehnen, kann es seyn, schon in nächster Woche zu be-  
ruhigen, da uns, so wie unsern Mitarbeitern, alles  
daran liegt, die an unsre Schulen gewöhnten Kinder  
nicht zerstreut zu sehen, zumal unsre Lehrer besam-  
men sind.

Die Stadtschüler der lateinischen Schule haben  
sich nächsten Montag gegen 8 Uhr auf dem Neuen  
Hause des Pädagogiums zu versammeln, um  
mit der weitem Einrichtung und dem Gange der  
Lectionen bekannt gemacht zu werden.



Bei der igt geringen Zahl der Pensionairs, und da die Klassen weniger stark als sonst besetzt sind, kann auch das Pädagogium noch Stadtscholaren annehmen. Man erbietet sich auch, einige halbe Pensionairs, die den Mittagstisch bey ihren Eltern haben, die übrige Zeit aber auf dem Pädagogium wohnen können, gegen annehmliche Bedingungen aufzunehmen.

Die Directoren der Frankischen Stiftungen.

---

3.

**A n z e i g e .**

---

Bei dem eingetretenen Mangel an Lokalien zum öffentlichen Schulunterricht halte ich es für meine Pflicht, den werthen Eltern meiner lieben St. Georgengemeinde anzuzeigen, daß ihre Kinder mit wahrem Nutzen unsere Bürgerschule in Oberglauchau besuchen können, und daß ich, wenn die Zahl der Schüler und Schülerinnen anwächst, nach Kräften für die nöthigen Gehülfen sorgen und selbst an dem Lehrgeschäfte Theil nehmen werde.

Glauchau, den 26. October 1813.

Der Pastor Eiemann,  
als Inspector der Bürgerschule in Glauchau.

---



4.

## Fürsorge für die Verwundeten.

Die in der Geschichte unvergeßlichen Kampfstage vor und in Leipzig haben auch unsre Stadt mit einer sehr großen Anzahl verwundeter Krieger gefüllt, und alles hat sich beeifert, ihre Leiden zu mindern. Es sind bereits 13 Lokale zu ihrer Verpflegung ausgemittelt. Namentlich sind dazu bestimmt die Marktkirche, die Domkirche, die Glauchaische Kirche, die Residenz, das vormalige Salzamt, bisherige Clinicum, der Schießgraben, der Salon am Fürstenthal, das reformirte und das lutherische Gymnasium, das Waagegebäude, der Rathskeller, und der größte Theil der Schulgebäude des Waisenhauses. Jedem steht ein Aufseher vor, welcher das Allgemeine der Verwaltung und Verpflegung respiciert. Die Namen derselben nennen wir im nächsten Stück. Auch ist bereits ein Verein von edlen Frauen und Töchtern zusammengetreten, um durch Aufsicht und Rath für die bestmögliche Verpflegung der Leidenden zu sorgen. Wenn es anfangs besonders an Wundärzten fehlte, so läßt die schon erfolgte Ankunft des ansehnlichen Personals eines zum Blücher'schen Corps gehörigen Feldlazareths unter der Leitung des erfahrenen Hrn. Staabschirurgen Peter sohn hoffen, daß auch von dieser Seite bald mehr Hülfe eintreten werde.

5.



5.

## M a c h r i c h t.

Da man in Erfahrung gebracht, daß es unter dem Publikum Murren und Mißtrauen erregt, wenn man sieht, daß mehrere von unsern angeesehensten und wohlhabendsten Einwohnern mit einfacher oder höchstens mit doppelter Einquartierung belegt sind, während die übrigen ärmern unter vier-, fünf- und sechsfacher Einquartierung seufzen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß jene wohlhabenden das Quartier und die Verpflegung aller derjenigen Staatsofficiere noch bezahlen müssen, die man, durch die Nothwendigkeit gezwungen, hat in die öffentlichen Wirthshäuser legen müssen. Es liegt in der Natur der Umstände, daß ein wohlhabender Einwohner, dessen einfache Einquartierung z. B. ein General ist, nicht vier oder sechs Generale in seine Wohnung aufnehmen kann; aber was er durch die letzte nicht leistet, muß er bezahlen, und soll durchaus vor dem armen so sehr jetzt bedrückten Bürger keinen Vorzug haben, was man oft so geneigt ist zu glauben. Es können und müssen in der gegenwärtigen Zeit der Noth und Verwirrung scheinbare Ungerechtigkeiten vorkommen, aber den Beamten, welche die Einquartierung besorgen, sogleich bösen Willen, Partheylichkeit u. s. w. vorzuwerfen, dies ist, nach dem gelindesten Ausdrucke, höchst unbillig.

Halle, den 27. October 1813.

Die Mairie.

6.



6.  
Gebührne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.  
October 1813.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 16. October dem Korbmachermeister Peersch ein S., Johann Friedrich Louis. (Nr. 8.) — Den 19. ein unehel. Sohn. (Nr. 1504)

Moritzparochie: Den 16. Oct. dem Eigenthümer Winkelmann ein S., August Friedrich. (Nr. 2044.) — Den 22. dem Seifensiedermeister Linke ein S., Wilhelm Eduard. (Nr. 548.)

Domkirche: Den 20. October dem Polizeydiener Burchard eine T., Caroline Friederike. (Nr. 744.)

Neumarkt: Den 4. Oct. dem Leinwebergesellen Weimann eine Tochter, Johanne Rosette Christiane. (Nr. 1192.) — Den 7. dem Handarbeiter Ihwe ein S., Johann Christian Gottfried. (Nr. 1232.) — Den 18. dem Schuhmachermeister Zilius eine T., Marie Christiane Caroline. (Nr. 1120 b.)

Glauchau: Den 21. October dem Inspector Kirchner eine T., Agnes Johanne Theodore. (Auf dem Waisenhause.)

## b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. October des Formstechers Sturm S., Johann Friedrich, alt 2 J. 2 M. Auszehrung. — Den 22. der Tuchmachermeister Schindler, alt 49 J. Nervenschlag. — Des Schneidermeisters Krause Ehefrau, alt 37 J. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 17. October der Invalide Jemischler, alt 76 J. Ruhr. — Den 18. des Schneidermeisters Koske Ehefrau, alt 34 J. 2 M. Nervenfieber. — Der Tagelöhner Borbe, alt 84 J. Entkräftung. — Den 19. des Zimmermeisters Schade Wittwe, alt 68 J. Entkräftung. — Den 21. des Glasermeisters Stachelroth S., Joh. Andreas, alt 4 J. 9 M. 2 W. Streckfuß.

Moritz



**Morigparochie:** Den 21. Oct. der Kaiserl. Russ. Lieutenant Korotnof, alt 40 J. Wunde. Der Königl. Preuß. Lieutenant Steps, alt 30 J. Kopfwunde. — Des Handarbeiters Schmidt Ehefrau, alt 59 J. 11 M. Lungenentzündung. — Den 23. der Buchdrucker Wolf, alt 31 J. 3 W. 2 Z. Brustkrankheit.

**Katholische Kirche:** Den 14. October der Handarbeiter Stein, alt 44 J. Nervenfieber. — Den 19. des Chauffeevärters Böhme Ehefrau, alt 66 Jahr, Auszehrung.

**Neumarkt:** Den 18. October des Handarbeiters Traumann S., Johann Christoph, alt 5 J. 6 M. Brustkrankheit. — Den 20. des Einwohners Siedler Z., Marie Dorothee, alt 20 J. Nervenfieber. — Der Handarbeiter Pöner, alt 45 J. Nervenfieber. — Den 22. der Schwedische Soldat Norberg, alt 26 J. Nervenfieber.

**Glauch:** Den 23. October des Strumpfwirkergeßellen Weined S., Gottfried Friedrich, alt 3 Jahr, Geschwulst.

### Bekanntmachungen.

Folgende Portraits sind bey Unterschriebenen ganz fein und genau getroffen zu haben:

Carl Johann, Kronprinz von Schweden.

Graf Platow, Kaiserl. Russ. General der Kavallerie und Hermann sämmtlicher Kosaken.

Gr. von Wittgenstein, Kais. Russ. General en Chef.

G. L. v. Blücher Excell., Kön. Preuß. General en Chef.

Graf von Tschernitschew, Kais. Russ. Generalmajor und General-Adjutant.

Lord Wellington, Herzog von Ciudad Rodrigo, Generalissimus der englischen u. spanischen Armee.

Fürst Kutusow Smolenskoj.

Das Stück kostet von obigem 1 Thlr. 8 Gr.

D. S. Gerlach.



Eingemachte rothe Rüben, so wie auch gebrannte rothe Rüben, sind zu haben bey der Frau Graßhoff hinter dem Packerhofe in Nr. 1027.

Drey gute eiserne Ofenkasten, nebst einem kleinen zweyspännigen Leiterwagen, sind zu verkaufen in Nummer 2014 in Glaucha der Kirche gegenüber.

Eine sehr gute Harfe ohne Bezug steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man bey'm Faktor Botgold jun.

Nach einem kurzen Krankenlager von 4 Tagen endete gestern Abend gegen 5 Uhr an einer Lungenentzündung unser innigst geliebter Ehegatte und Vater, der Sattlermeister Johann Christoph Schmidt, sein irdisches Leben in einem Alter von 53 Jahren 1 Monat und 7 Tagen. Viel, viel haben wir in ihm verlohren! Er war ein treuer zärtlicher Gatte und Vater, der unermüdet für das Glück der Seinigen sorgte. — Seinen und unsern geliebten Verwandten und Freunden machen wir diesen uns so tief beugenden Verlust bekannt, überzeugt, daß Sie bey dem Andenken an den biedern, rechtlichen Mann unsern Schmerz ehren, und uns eine mitleidsvolle Theilnahme nicht versagen werden. —

So ruh dann wohl, verschlaf des Lebens Gram und Schmerzen,

Wir, die wir weinend um Dich stehn,

Wir segnen Deine Ruh, Du lebst in unsern Herzen,  
Ruh wohl! bis wir uns wiedersehn.

Neumarkt an Halle, den 27. October 1813.

Marie Sophie Schmidt geb. Grunewald,  
als Wittwe.

Dorothee Schmidt, als Tochter.

Zugleich ersuche ich die resp. Kunden meines seligen Mannes angelegentlichst, mir und meiner Tochter Ihr Zutrauen zu schenken, indem ich die Geschäfte desselben fortsetzen werde.

M. S. Schmidt geb. Grunewald.



Durch eine uns erst jetzt zugetommene Nachricht, beehren wir uns, den Tod unsers guten Bruders und Schwagers, Friedrich Wilhelm Tezner, unsern geehrten Verwandten und Freunden, so wie den Freunden und Bekannten des Verstorbenen, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Er starb am 10ten Julius d. J. zu Staribor in Schlesien als Revier-Inspector des dasigen Haupt-Feld-Lazareths, nach einem dreytägigen Krankentlager am Nervenfieber im 28sten Jahre seines Lebens. Die guten Zeugnisse seiner Vorgesetzten, daß er seinem Posten zu ihrer größten Zufriedenheit vorgestanden, so wie die Versicherung, daß er an keiner ansteckenden Krankheit, welche dort gar nicht herrschend, gestorben und sehr anständig beerdigt worden sey, geben uns bey dieser traurigen Nachricht die größte Veruhigung.

Glauchau vor Halle, den 25 October 1813.

Die Geschwister und Schwäger des Verstorbenen.

|                                  |                |
|----------------------------------|----------------|
| Friederike Louise Lautenschläger | } geb. Tezner. |
| Caroline Friederike Borgold      |                |
| Friedrich Tezner                 |                |
| Carl August Lautenschläger.      |                |
| Friedrich Wilhelm Borgold jun.   |                |

Am 26ten October d. J. starb der Amtmann Johann David Kreye zu Garfena, im 86ten Jahre seines thätigen Lebens. Dieses macht Namens der hinterbliebenen Witwe, Kinder und Enkel, des Verstorbenen ältester Sohn, sämmtlichen Freunden und Verwandten unter Verbittung schriftlicher Theilnahme ganz ergebenst bekannt.

der Regiments-Quartiermeister Kreye.

Wachstaffel, Wachsteinwand, Mützen, Schirme, Czakos, Ueberzüge, Mützen Ueberzüge, gestricke, gewirkte, und von Moltom verfertigte Jacken, Hemden von Leinwand und Batistmousselin, alle Sorten Handschuh und Strümpfe, Briestaschen, Pantoffeln, Tabakspfeifen und viele andere Sachen sind zu haben bey

D. S. Gerlach.